Dolomiten
TAGBLATT DER SÜDTIROLER

**Tiratura:** 40.922 | **Diffusione:** 35.908 | **Readership:** 266.000
**Data:** 28/03/2026 | **Pagina:** 5 | **Autore:** Felix Brugger
**Categoria:** Katholischer Familienverband Südtirol Paper



## FAMILIENRATGEBER

Eine Aktion der **„Dolomiten“** in Zusammenarbeit
mit dem **Katholischen Familienverband Südtirol (KFS)**

Liebes Familienratgeber-Team, meine Frau und ich sind Eltern eines 9-jährigen Sohnes. Wie können wir das Thema Taschengeld am besten angehen und unserem Sohn auch zum Sparen hinführen?

Liebe Eltern,
es ist wichtig, das Thema Taschengeld bewusst und regelmäßig anzugehen, denn Ihr Sohn lernt dadurch, Verantwortung zu übernehmen, Geld einzuteilen und erste Sparziele zu verfolgen. Mit klaren Regeln und einfachen Methoden wie dem 3-Boxen-System fördern Sie spielerisch Finanzkompetenz und einen gesunden Umgang mit Geld. Das Deutsche Jugendinstitut empfiehlt für Kinder zwischen acht und neun Jahren etwa drei bis vier Euro Taschengeld pro Woche.

Kinder lernen so, ihr Geld einzuteilen, zu sparen, zu planen und eigene Entscheidungen zu treffen. Sie entwickeln Finanzkompetenz, übernehmen Verantwortung und verstehen Schritt für Schritt den Wert von Dingen.

Beim 3-Boxen-System wird das Taschengeld auf drei Bereiche aufgeteilt. Die erste Box ist die „Spar-Box“ mit dem Ziel, größere Wünsche wie ein neues Spielzeug, ein Fahrrad oder später ein Handy zu erfüllen. Ihr Sohn lernt, nicht alles sofort auszugeben, sondern zu planen und Prioritäten zu setzen. Besonders motivierend ist eine Sparbox mit freien Seiten, die er selbst gestalten kann. Er kann Bilder seiner Wünsche aufkleben oder Ziele darauf malen. So wird Sparen greifbar, denn jedes Mal, wenn Geld hineinwandert, sieht er, wofür er spart – das stärkt Durchhaltevermögen und Zielorientierung.

Die Ausgeben-Box ist für kleine Dinge wie Eis, Kino oder Snacks gedacht. Hier lernt Ihr Sohn, Geld bewusst zu genießen und abzuwägen: Kaufe ich jetzt etwas oder spare ich weiter? Die dritte Box, die Spenden- oder Geschenkebox, dient dazu, anderen zu helfen oder eine Freude zu machen. So erfahren Kinder, dass Teilen glücklich macht und Geld auch Gutes bewirken kann.



Felix Brugger

Wichtig ist, Taschengeld regelmäßig und ohne Gegenleistung für alltägliche Aufgaben zu zahlen. Putzen oder Aufräumen gehören zum Familienleben und sind kein bezahlter Job, sonst entsteht die Haltung: „Ich helfe nur für Geld.“ Taschengeld bedeutet Vertrauen – kleine Fehlkäufe sind erlaubt und wichtige Lernerfahrungen.

*Felix Brugger ist zertifizierter Finanzcoach (AIEF);*
*E-Mail: info@finanzbildung.it*

**Mailen Sie Ihre Fragen an: familienratgeber@familienverband.it; einige davon werden in den „Dolomiten“ anonym beantwortet, auf alle anderen antworten die Fachleute per E-Mail oder kontaktieren Sie telefonisch, falls Sie dies wünschen. Alle Fragen werden vertraulich behandelt. Die Fragestellungen werden so abgeändert, dass in keinem Fall Rückschlüsse auf reale Begebenheiten oder Personen gezogen werden können.**

KFS Katholischer Familienverband Südtirol

Ritaglio ad uso esclusivo del destinatario, è vietata la riproduzione e la distribuzione.

Dolomiten
TAGBLATT DER SÜDTIROLER

**Tiratura:** 40.922 | **Diffusione:** 35.908 | **Readership:** 266.000
**Data:** 07/02/2026 | **Pagina:** 23 | **Autore:** Felix Brugger
**Categoria:** Katholischer Familienverband Südtirol Paper

## FAMILIENRATGEBER

Eine Aktion der **„Dolomiten“** in Zusammenarbeit mit dem **Katholischen Familienverband Südtirol (KFS)**

Mein Mann und ich sind Eltern von zwei Kindern im Alter von vier und zwei Jahren. Wir kommen uns öfter in die Haare, wenn’s ums Thema Geld geht. Wir haben aktuell noch kein System gefunden, um unsere Familienausgaben gut zu managen – was können wir tun oder wo können wir anfangen?



Felix Brugger

Diese Frage stellen sich viele Familien. Oft steckt ihr als Paar in einem von drei typischen Mustern: Schweigen („Wir reden lieber nicht darüber…“), Vorwürfe („Du gibst immer zu viel aus…“) oder Rückzug („Mach du das einfach…“). Solche Reaktionen sind normal – der Alltag mit kleinen Kindern ist herausfordernd genug.

Damit es entspannter wird, braucht ihr Transparenz, Regelmäßigkeit und Respekt. Ein guter Start ist Offenheit und Transparenz: Setzt euch einmal in Ruhe zusammen und schaut euch eure Einnahmen, Fixkosten und Ausgaben an. Ohne Kritik, einfach um ein gemeinsames Bild zu bekommen. Damit dieses Verständnis bleibt, hilft es, Ein- und Ausgaben regelmäßig zu monitoren – per App, Liste oder Notizbuch. Hauptsache, ihr bleibt dran.

Viele Familien nutzen erfolgreich das 3-Konten-Modell: Jeder behält ein eigenes Konto, zusätzlich gibt es ein Gemeinschaftskonto. Beide zahlen monatlich einen prozentualen Anteil ihres Einkommens ein – so bleibt es fair. Achtet dabei auch auf eure Familienrealität: Wenn eine Person mehr Care-Arbeit übernimmt oder beruflich reduziert hat, sollte das berücksichtigt werden. Die Einzahlungen erfolgen also proportional zur finanziellen und familiären Belastung – so wird auch unbezahlte Arbeit mitgedacht. Von diesem Gemeinschaftskonto werden alle gemeinsamen Ausgaben bezahlt: Miete, Essen, Kinderkosten und mehr. Damit Geldgespräche nicht nur dann stattfinden, wenn es gerade kracht, hilft ein monatliches Finanz-Date. Kurz und sachlich: Was lief gut? Was braucht Anpassung? Worauf spart ihr gemeinsam?

Und das Wichtigste: Es gibt kein Richtig oder Falsch. Entscheidend ist, dass euer System zu euch passt und euren Familienalltag erleichtert.

*Felix Brugger ist zertifizierter Finanzcoach (AIEF); info@finanzbildung.it*

**Mailen Sie Ihre Fragen unter dem Stichwort „Familienratgeber“ an: familienratgeber@familienverband.it; einige davon werden in den „Dolomiten“ anonym beantwortet, auf alle anderen antworten die Fachleute per E-Mail oder kontaktieren Sie telefonisch, falls Sie dies wünschen. Alle Fragen werden selbstverständlich vertraulich behandelt. Die Fragestellungen werden so abgeändert, dass in keinem Fall Rückschlüsse auf reale Begebenheiten oder Personen gezogen werden können.**

KFS Katholischer Familienverband Südtirol

Ritaglio ad uso esclusivo del destinatario, è vietata la riproduzione e la distribuzione.

Dolomiten
TAGBLATT DER SÜDTIROLER
**Tiratura:** 40.922 | **Diffusione:** 35.908 | **Readership:** 266.000
**Data:** 22/02/2025 | **Pagina:** 11
**Categoria:** Katholischer Familienverband Südtirol Paper



## FAMILIENRATGEBER

Eine Aktion der **„Dolomiten“** in Zusammenarbeit mit dem **Katholischen Familienverband Südtirol (KFS)**

Liebes Team des Familienratgebers, mein Mann und ich sind Eltern einer 9-jährigen Tochter. Wir möchten gerne mit ihr über Geld sprechen und sie frühzeitig an das Thema heranführen. Wie gehen wir das am besten an?

Es ist wichtig, Kinder frühzeitig an Finanzbildung heranzuführen. Da sie den langfristigen Wert von Geld noch nicht verstehen, fällt es ihnen oft schwer zu sparen. Sie leben eher im Moment und geben ihr Geld spontan für Dinge aus, die ihnen Freude bereiten. Durch frühzeitige finanzielle Bildung lernen Kinder, ein gesundes Verhältnis zu Geld zu entwickeln und grundlegende Finanzfähigkeiten zu erwerben. Kinder lassen sich am besten spielerisch oder mit Bildern an das Thema Geld heranführen. Versetzt euch gemeinsam mit eurer Tochter in die Vergangenheit und erklärt ihr die Entstehung des Geldes – vom Tauschhandel über Muscheln und Murmeln bis hin zu Münzen und Geldscheinen. Besprecht dabei auch Vor- und Nachteile der verschiedenen Zahlungsmethoden. Zeigt ihr die 3 Hauptfunktionen des Geldes: Tauschmittel (damit kann sie Waren kaufen), Aufbewahrungsmittel (sie kann es sparen, um später größere Wünsche zu erfüllen) und Recheneinheit (sie kann Preise vergleichen, um die beste Wahl zu treffen). Sprecht mit eurer Tochter darüber, dass man mit Geld nicht nur Dinge für sich selbst kaufen, sondern auch Gutes bewirken kann. Vermittelt ihr, wie Spenden helfen können – sei es für wohltätige Projekte, Tierschutz oder Menschen in Not. So lernt sie, dass Geld auch dazu dient, anderen zu helfen und Verantwortung zu übernehmen. Erklärt eurer Tochter beim Umgang mit Geld den Unterschied zwischen Wünschen und Bedürfnissen. Bedürfnisse sind Dinge, die zum Leben notwendig sind, wie Essen oder Kleidung. Wünsche hingegen sind Dinge, die schön zu haben, aber nicht zwingend notwendig



Felix Brugger

sind wie Spielzeug oder Süßigkeiten. Indem sie diesen Unterschied versteht, lernt sie, ihr Geld bewusster einzusetzen. Eine schöne gemeinsame Aufgabe könnte es sein, eine Woche lang darauf zu achten, ob eure Ausgaben – oder die eurer Tochter – Wünsche oder echte Bedürfnisse sind. Am Ende der Woche könnt ihr euch zusammensetzen, eure Beobachtungen teilen und gemeinsam darüber sprechen, was euch aufgefallen ist.

*Felix Brugger, ist selbstständiger Vermögensberater & Educatore finanziario (AIEF); e-Mail info@finanzbildung.it oder WhatsApp +39 339 691 9652,* um Sie im kostenlosen Newsletter-Verteiler aufzunehmen.

**Mailen Sie Ihre Fragen unter dem Stichwort „Familienratgeber“ an: familienratgeber@familienverband.it; einige davon werden in den „Dolomiten“ anonym beantwortet, auf alle anderen antworten die Fachleute per E-Mail oder kontaktieren Sie telefonisch, falls Sie dies wünschen. Alle Fragen werden selbstverständlich vertraulich behandelt. Die Fragestellungen werden so abgeändert, dass in keinem Fall Rückschlüsse auf reale Begebenheiten oder Personen gezogen werden können.**

KFS Katholischer Familienverband Südtirol

Ritaglio ad uso esclusivo del destinatario, è vietata la riproduzione e la distribuzione.

Dolomiten
TAGBLATT DER SÜDTIROLER
**Tiratura:** 40.922 | **Diffusione:** 35.908 | **Readership:** 266.000
**Data:** 23/03/2024 | **Pagina:** 7
**Categoria:** Katholischer Familienverband Südtirol Paper



## FAMILIENRATGEBER

Eine Aktion der **„Dolomiten“** in Zusammenarbeit mit dem **Katholischen Familienverband Südtirol (KFS)**

Liebes Familienratgeber-Team, mein Mann und ich sind Eltern von 2 Kindern im Alter von 6 und 3 Jahren. Wir tun uns schwer, unsere Finanzen in den Griff zu bekommen, alles ist teurer geworden und mit unseren beiden Gehältern, schaffen wir es oft nur knapp in den nächsten Monat. Wo sollen wir anfangen?



Felix Brugger

Liebe Eltern, durch den starken Anstieg der Lebenshaltungskosten in den letzten Jahren, stehen Familien leider immer öfter vor dem Problem, dass am Ende des Geldes noch viel Monat übrig bleibt. Verschafft euch deshalb zuallererst einen genauen Überblick über eure Einnahmen und Ausgaben. Ein Haushaltsbuch ist hierbei äußerst hilfreich. Ihr könnt dafür eine einfache Excel-Vorlage nutzen, digitale Apps verwenden oder das Online-Haushaltsbuch der Südtiroler Verbraucherzentrale in Anspruch nehmen. Ihr solltet für mindestens 3 bis 4 Monate ganz penibel eure Ausgaben festhalten.

Es ist wichtig, dass ihr dabei jeden noch so kleinen Ausgabenposten einträgt, dazu gehören auch Abos wie z.B. Netflix, Spotify, Disney+ etc. Oft sind es gerade diese scheinbar unbedeutenden monatlichen Beträge, die unterschätzt werden, und bekanntlich macht Kleinvieh ja auch Mist. Schon nach wenigen Monaten werdet ihr feststellen, in welche Bereiche eure Ausgaben fließen und wo ihr vielleicht den Sparstift ansetzen könnt. Absolut wichtig ist es, dass ihr auch eure monatlichen Fixkosten kennt.

Dies ist oft nicht ganz einfach, da manche Fixkosten wie Autosteuer, Versicherung oder Urlaub ja nicht monatlich anfallen, sondern einmal im Jahr. Erstellt dazu eine einfache Tabelle mit 12 Monaten. Nehmen wir als Beispiel die Autosteuer: Diese Fixkosten fallen einmal im Jahr an, z.B. 240 Euro. Teilt diesen Betrag durch 12 und tragt so den monatlichen Betrag von 20 Euro ein. Diesen Vorgang wiederholt ihr für alle weiteren Fixkosten, um den durchschnittlichen monatlichen Fixkostenbetrag zu ermitteln.

Abschließender Tipp: Neu ab dem heurigen Jahr ist für Familien mit mindestens 2 Kindern der „Bonus mamma“. Mehr Infos dazu holt ihr euch beim Vorsorgeinstitut INPS. Der Antrag kann dort oder direkt vom Arbeitgeber eingereicht werden.

*Felix Brugger ist selbstständiger Vermögensberater; Kontakt: felix.brugger29@gmail.com oder per WhatsApp unter +39 339 6919652, um Sie in den kostenlosen Newsletter-Verteiler aufzunehmen.*

**Mailen Sie Ihre Fragen unter dem Stichwort „Familienratgeber“ an: familienratgeber@familienverband.it; einige davon werden in den „Dolomiten“ anonym beantwortet, auf alle anderen antworten die Fachleute per E-Mail oder kontaktieren Sie telefonisch, falls Sie dies wünschen. Alle Fragen werden selbstverständlich vertraulich behandelt. Die Fragestellungen werden so abgeändert, dass in keinem Fall Rückschlüsse auf reale Begebenheiten oder Personen gezogen werden können.**

KFS Katholischer Familienverband Südtirol

Ritaglio ad uso esclusivo del destinatario, è vietata la riproduzione e la distribuzione.